

Kollegiale Beratung und Kooperation am Arbeitsplatz“ Rezension von Bernd Jacke, Bergisch Gladbach

Anliegen des Artikels

Es handelt sich um einen Artikel von Bernd Schmid für das Wirtschaftsmagazin „perspektive blau“. Der Artikel beschäftigt sich mit der Frage, wie Unternehmen ihren Wissens- und Erfahrungstransfer gestalten und dabei nicht nur individuelle Lernerfolge erreichen, sondern auch eine breite Streuung des Wissens erfolgt. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf die Möglichkeiten der Kollegialen Beratung hingewiesen.

Inhalt

Der Artikel verweist zunächst darauf, dass aufgrund der gegenüber der Vergangenheit immer größeren Komplexität des beruflichen Alltags die Bereitschaft zunimmt, „Lernkulturen zu initiieren und zu pflegen, in der die Teilnehmer motiviert und in die Lage versetzt werden, sich ihr Wissen gegenseitig kompetent zu Verfügung zu stellen“. Bernd Schmid betont, dass im Gegensatz zur traditionellen Vermittlung von Wissen der Aufbau einer solchen Lern- und Kooperationskultur nicht ohne sorgfältige Steuerung erfolgen kann. Erst mit Hilfe einer solchen Steuerung, die nach geeigneten Regeln zu erfolgen hat, kann vermieden werden, dass die Fähigkeiten der Einzelnen nicht additiv, sondern integrativ und im Hinblick auf die Bewältigung von Aufgaben wirken. Gelingt eine solche Kollegiale Beratung ist damit nicht nur eine größere Effizienz und Effektivität bei der Problemlösung, sondern auch mehr Lebenszufriedenheit und Gesundheit verbunden. Dieser Zusammenhang wird vom Autor nachhaltig begründet. Der Artikel schließt mit dem Apell die Einführung von selbstgesteuertem Lernen nicht zu unterschätzen und daher durch hohe Aufmerksamkeit und Ausdauer bei der Implementierung Flurschäden oder gar ein Scheitern zu verhindern.

Mein Fazit

Die von Bernd Schmid aufgezeigte Notwendigkeit zur Veränderung in der Lernkultur entspricht auch meinen persönlichen beruflichen Erfahrungen und es ist angemessen, dies immer wieder öffentlich und nicht nur im Rahmen der Arbeit des Institutes zu thematisieren. Mir gefällt in dem Artikel besonders die Auseinandersetzung mit der Notwendigkeit des Einsatzes didaktischer Konzepte. Als Ergänzung würde ich mir ein konkretes Fallbeispiel aus dem beruflichen Alltag wünschen. Dies würde helfen, den nicht geschulten Lesern den angesprochene Sachverhalt noch besser vor Augen zu führen und damit das Interesse an einer Anwendung zusätzlich zu steigern.